

Badische Zeitung

Wie sich Gemeinden wandeln



Von **Michael Haberer**

Fr, 14. September 2018

Kreis Emmendingen

Soziologe Ulrich Bürger spricht in Riegel über den demografischen Wandel und die Folgen.



Ulrich Bürger Foto: Michael Haberer

KREIS EMMENDINGEN. Was den demografischen Wandel angeht, geht es Kreisgemeinden wie Riegel rosig und nicht rosig. Rosig sieht es aus, wenn eine Gemeinde viele Kinder hat, nicht rosig, weil sich auch die Gemeinden im Kreis, die von der Dynamik des Großraums Freiburg profitieren, den Herausforderungen einer älter werdenden Bevölkerung nicht entziehen können. Auf diese Formel könnte man den Vortrag des Soziologen Ulrich Bürger über den demografischen Wandel in Land, Kreis und insbesondere Riegel herunterbrechen.

Bürger sprach am Dienstag im Bürgerhaus von Riegel. Bürgermeister Daniel Kietz nannte den Vortrag einen weiteren Schritt in der Realisierung des Neubaugebietes "Breite III" als "Quartier 2020".

Rosig sind die Aussichten, wenn viel Nachwuchs da ist. Das muss Bürger als Wissenschaftler im Dienste des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) natürlich so sehen. Doch die Bedeutung von Kindern, Jugend und Familien für den Wohlstand der Gesellschaft, die Bürger dem Publikum vermittelt, ist für alle nachvollziehbar. Sie sichern die Zukunft. Und die positiven Veränderungen für Gemeinden wie Riegel sind offensichtlich.

Bürger präsentiert die Entwicklung bei jungen Menschen bis 21 von 2012 bis 2025. Die Zunahme beträgt in Riegel acht Prozent. Zu den Spitzenreitern im Land gehört die Stadt Freiburg mit mehr als elf Prozent. Landesweit sei die Entwicklung aber kolossal unterschiedlich, erklärt Bürger. So ist in Schwarzwaldstädten wie Freudenstadt und Rottweil eine Abnahme um teils deutlich mehr als zehn Prozent festzustellen.

Insgesamt fällt die Entwicklung für den Kreis Emmendingen recht stabil aus: ein Minus von 0,5 Prozent. Die Geburtenzahlen steigen. Bürger erinnerte an zurückliegende Jahre, als man von sinkenden Geburtenzahlen ausging. Damit verbunden war die Frage, welcher Kindergarten und welche Grundschule geschlossen werden müssen. Jetzt wird vielerorts über den Neubau von Kindergärten nachgedacht. Ein wesentlicher Grund für die Trendwende sei der Ausbau der Kindertagesstätten, so Bürger. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sei wesentlich für die Zunahme an Geburten. Ganz Mann des KVJS lenkt Bürger den Blick auf die Notwendigkeit, für Kinder und Familie zu kämpfen. Denn der demografische Wandel sorgt im Landkreis und im ganzen Land dafür, dass die Gruppe der Menschen im Rentenalter immer stärker wird. Die Gruppe der 65- bis 85-Jährigen werde im Kreis von 2012 bis 2030 um 40 Prozent steigen – die der Menschen über 85 Jahre um 78 Prozent, so Bürger. In Riegel fällt die Entwicklung noch drastischer

aus: 76 und 240 Prozent. Die markante Zahl 240 ist aber auch der jetzt noch überschaubaren Zahl von 40 Menschen über 85 Jahren geschuldet. In absoluten Zahlen: 2030 werden es 136 Menschen über 85 Jahre in Riegel sein. Gerade wegen dieser Entwicklung sei es wichtig, dass sich Gemeinden – wie Riegel mit seinem Projekt "Quartier 2020" – über neue Wohnformen und über das Zusammenleben der Generationen Gedanken machten, sagte Bürger.

Die steigende Zahl an älteren Menschen schlage sich in der politischen Debatte nieder, welche Gruppe wie viel aus der Staatskasse bekomme. In der aktuellen Debatte um die Renten sei die Gesellschaft schon mittendrin in den zunehmenden Verteilungskämpfen, so Bürger. Und da Politiker in der Regel auf die Wähler von heute schauten, drohten Kinder und Jugendliche, den Kürzeren zu ziehen. Doch der Ausbau der Kitas zeige, dass es sich durchaus lohne, für Investitionen in die Jugend zu kämpfen. Deutschland sei auch gefordert, die Förderung und Ausbildung des Nachwuchses nicht so sehr wie bisher von der sozialen Herkunft abhängig zu machen. Da die Zahl der Erwerbsfähigen zurückgehe, müsse sich die Gesellschaft stärker um die Kinder bemühen, die wegen ihrer Herkunft geringere Bildungschancen haben. Dazu gehörten auch Kinder von Migranten. Bürger hob hervor, dass Baden-Württemberg schon in den zurückliegenden Jahrzehnten seinen Wohlstand nur durch die Zuwanderung habe erhalten können. Wegen des zunehmenden Mangels an Arbeitskräften werde das weiterhin so sein, so Bürger.

Ressort: **Kreis Emmendingen**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 14. September 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie **unsere Diskussionsregeln, die Netiquette**.
